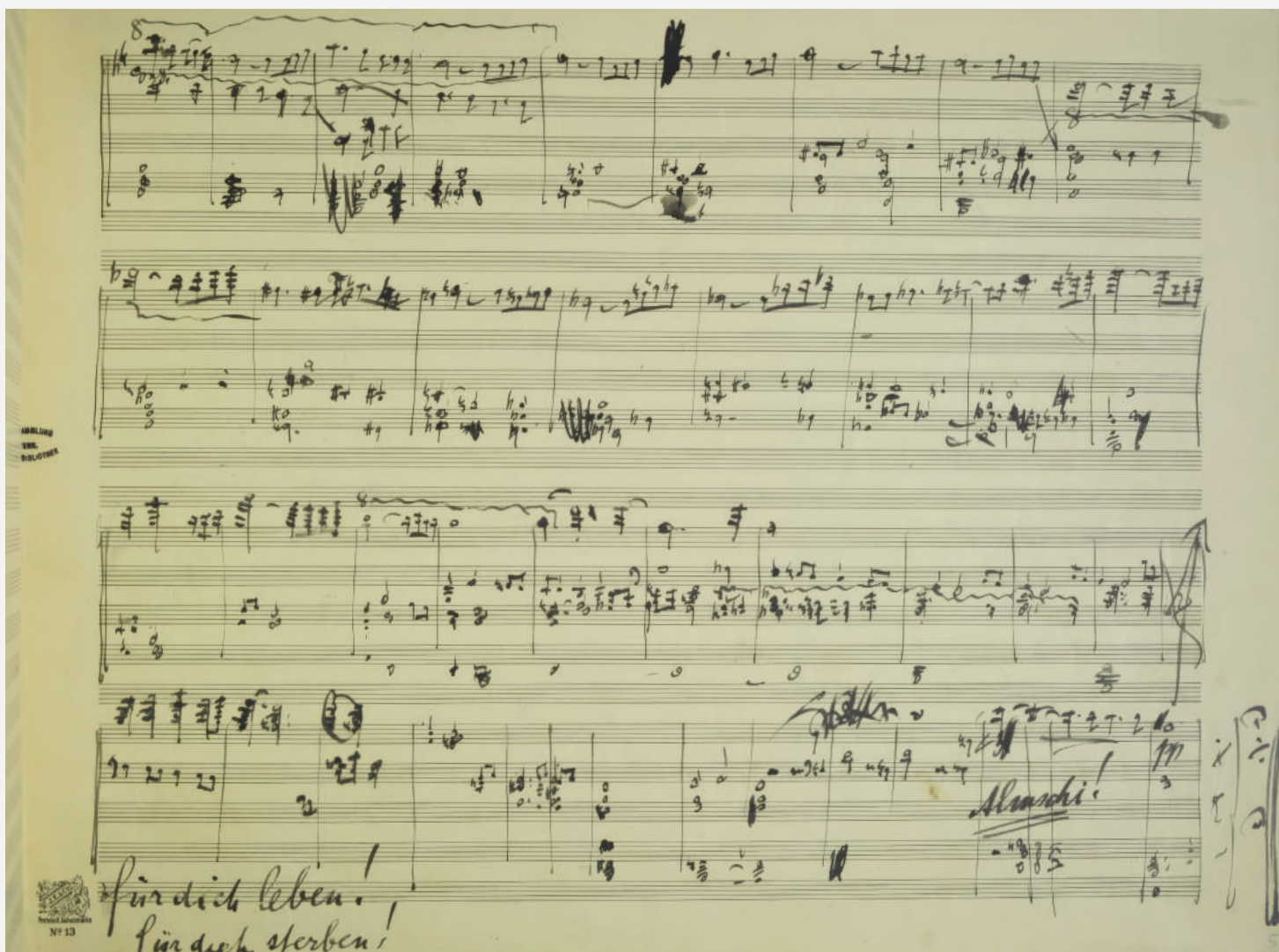


# Meta- kommunikation

Gustav Mahlers zehnte Sinfonie

Skizze zum Finale, Mus.Hs.41000/5, Blatt 12r

The image shows a page of handwritten musical notation for Gustav Mahler's Tenth Symphony, specifically a sketch for the finale. The page is filled with musical staves, including vocal lines and instrumental parts. The handwriting is in black ink on aged paper. In the lower right section, there are two lines of German text written in a cursive hand: "für dich leben!" and "für dich sterben!". Above the second line, there is a large, stylized signature or mark that appears to be "Albrecht". The page is numbered "Nr. 13" in the bottom left corner. The overall appearance is that of a working draft or sketch.



Skizze zum Finale, Mus.Hs.41000/9, Blatt 5r

Mahlers zehnte Sinfonie ist wohl das merkwürdigste aller musikalischen Fragmente. Ganz normal daran ist nur der notierte Inhalt: ein in Partitur gesetzter erster Satz sowie diverse mehr oder weniger fertig ausgearbeitete Skizzen zu weiteren vier Sätzen. Ein Torso wie Mozarts Requiem, Bruckners neunte Sinfonie oder Bachs Kunst der Fuge – wären da nicht die zahlreichen intimen Bekenntnisse, die Mahler ab dem mit „Purgatorio“ überschriebenen dritten Satz in die Skizzen schrieb. „Erbarmen“ heißt es da, und „Mein Gott, warum hast Du mich verlassen“ in Anspielung an Jesus am Kreuz; „vernichte mich, dass ich vergesse, dass ich bin“ in Anspielung an Wagners „Tristan“.

Es sind emotionale Bekundungen eines Komponisten, der am 29. Juli 1910 auf ganz ungewöhnliche Weise auf eine Affäre seiner Frau hingewiesen worden war: Durch einen Liebesbrief an sie, adressiert an ihn. Ob das Absicht des Absenders Walter Gropius war, wie Mahler glaubte? Oder ein Versehen, wie Gropius behauptete? Alma war sich nicht sicher, und ein Rätsel sind auch die Bemerkungen Mahlers in seinen Skizzen. Sind das ganz private Notizen oder sind sie für einen Leser irgendeiner Art bestimmt? Für ersteres spricht der in der Biografie anfänglich kolportierte Wunsch des Urhebers, man möge das Ganze nach seinem Tode verbrennen. Für das letztere der Zweck, dem Alma Mahler diese Skizzen zuführte: „Ich habe eben in der eisernen Kassette Gustav Mahlers

Abschied an mich gefunden. Es sind die Skizzen zur zehnten Symphonie. Wie eine Manifestierung muten sie mich an, diese ungeheuren Liebesworte aus dem Jenseits.“ Eine Interpretation, die sie dann auch für die Öffentlichkeit inszenierte, wie wir Elias Canettis Autobiografie entnehmen können: „Keine zwei Meter von ihr entfernt fand sich die Vitrine, in der die Partitur von Mahlers unvollendeter zehnter Symphonie aufgeschlagen lag, man wurde darauf hingewiesen, stand auf, trat nahe heran und las die Notschreie des Kranken. „Almschi, geliebte Almschi“, und ähnliche intime, verzweifelte Ausrufe, diese Stellen größter Intimität waren es, die man in der Partitur aufgeschlagen hatte. Es muss ein erprobtes Mittel gewesen sein, Besucher zu beeindrucken.“

Ob nun private Notizen oder Erklärungen an explizite oder implizite Leser: Ganz spontane Ausbrüche können es nicht nur gewesen sein, wie die hier abgebildeten beiden Blätter zeigen, die den Skizzen zum Finale entstammen: „für dich leben! für dich sterben! Almschi!“, heißt es hier nämlich gleich zweimal, während Mahler daran arbeitet, den Satz zu Ende zu bringen. Er ist sich noch nicht einmal über die Tonart des Ganzen im Klaren, aber dass dieser Kommentar an diese Stelle gehört, notiert er unmissverständlich: Acht Takte liegen in beiden Skizzen jeweils zwischen den mit „für dich leben! für dich sterben!“ kommentierten drei Takten und dem „Almschi!“ Da hat er etwas in Musik gesetzt! *Klemens Hippel*